

## Die 22. Fichtelgebirgs-Mineralienbörse in Marktleuthen

*Die große Börse im kleinen Fichtelgebirge hat es geschafft – die zweite Schnapszahl 22 prangte auf dem ansprechend gestalteten Börsenplakat.*

Enttäuscht war ich dann aber schon, hatte ich mir doch Hoffnung auf ein alkoholisches Freigetränk gemacht. Ein Gläschen Sekt wäre schon angebracht gewesen: „Erreicht die Gesamtjahreszahl einer Mineralienbörse eine Schnapszahl, sind je nach bestehenden Regeln oder mündlichen Vereinbarungen möglicherweise Freigetränke – zum Beispiel ein Schnaps – für die Aussteller fällig.“ (frei nach WIKIPEDIA).

Zum Glück verflog meine Enttäuschung recht schnell, als ich mich der wieder sehr gelungenen Sonderschau widmete, den

### Edlen Steinen vom Frankenwald bis zum Bayerwald.

In zahlreichen Vitrinen wurde der Mineralreichtum dieses großen Gebietes gezeigt:

- **Mineralien aus dem Bayerischen Wald:**

Hier lag der Schwerpunkt auf dem Hinteren Bayerischen Wald. Weltbekannt ist die Magnetkieslagerstätte Silberberg bei Bodenmais, die vom Anfang des 15. Jahrhunderts bis 1952 in Betrieb war. Zu sehen waren **erstklassige historische Stufen**, die namhafte Sammler zur Verfügung stellten: Ein großer, vielleicht der größte Kreittonit x (Gahnit/Zinkspinell) von dieser Lagerstätte aus der Sammlung von Christian Rewitzer (Bild 1), eine ausgezeichnete Cordieritstufe (Typlokalität) von Crystal Classics (Bild 2) und eine Stufe mit erstklassigen Andesinkristallen (Bild 3).



Bild 1: Kreittonit vom Silberberg/Bodenmais



Bild 2: Cordierit, Silberberg, Bodenmais



Bild 3: Andesin -xx, Magnetit, Silberberg, Bodenmais

#### ▪ Mineralien der Oberpfalz und dem Wölsendorfer Flusspatrevier:

In den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts kamen etwa 16 % der Weltförderung an Fluorit aus dem Nabburg-Wölsendorfer Revier. Anfang der 50er Jahre waren es noch über 10 %. Die Grube Cäcilia wurde als „das größte Flusspatbergwerk der Welt“ bezeichnet.

Unter anderem hat man den Flusspat auch nach China exportiert. 1987 endete der Bergbau mit der Schließung der Grube Hermine. Jetzt kommt der Fluorit, der beispielsweise als Flussmittel in der Metall verarbeitenden Industrie und zum Herstellen von Fluorwasserstoffsäure benötigt wird aus der Mongolei, China, Afrika und Amerika. Für kurze Zeit diente ein Stollen der Grube Hermine noch der „Schwammerlzucht“.

Dass während der recht langen und intensiven Abbauperiode im Wölsendorfer Revier beachtenswerte Sammlerstufen geborgen wurden, zeigte eine weitere Vitrine. Damals hatten die Bergleute noch Zeit, gute Stufen in Ruhe zu bergen. Besonders begehrt sind unter anderem



Bild 4: Fluorit-xx (Skalenoeder), Grube Cäcilia, Lissenthau

skalenoederähnliche Fluorit-xx aus der Grube Cäcilia bei Stulln (Bild 4). Bemerkenswert auch der legendäre Honigspat und der Stinkspat vom Marienschacht oder herrliche Amethyst-xx auf grünen Fluoritwürfeln vom Heißen Stein.

**Eine der besten Stufen der Sonderschau kam von Tanzfleck bei Freihung:** Eine etwa 25 cm große Pyromorphitstufe mit hervorragend ausgebildeten Kristallen aus einer Privatsammlung (Bild 5) – China lässt grüßen!



Bild 5:  
Pyromorphit xx, Tanzfleck,  
Oberpfalz,

▪ **Mineralien aus dem Fichtelgebirge:**

Eine Vitrine war den Pegmatiten der Granitgesteine gewidmet. In diesen kommen die Minerale Quarz, Orthoklas und Glimmer in großen Individuen vor. Außerdem konnten in der an flüchtigen Bestandteilen reichen Restschmelze eine Reihe schöner und seltener Minerale auskristallisieren. Viele ausgezeichnete Stufen aus den



Bild 6: Fluorit-x, Stbr. Reinersreuth, Waldstein,  
Sammlung Thomas Meister



Bild 7: Herderit-x, Stbr. Zufurt, Tröstau,  
Sammlung Jörg Frankenberger

Pegmatitdrusen waren ausgestellt:

Herrliche Fluorit xx (Bild 6), Rauchquarze und Apatit-xx sowie eine Stufe mit einem hervorragenden Herderit-x (Bild 7). Die Funde stammten aus den bekannten Lokalitäten Zufuhrt, Epprechtstein und Waldstein.

Gezeigt wurde auch ein Neufund von Phantomquarzen aus dem Epprechtstein-Waldsteinmassiv.

Weiterhin gab es tolle Stufen aus der Grube Bayerland und der Johanneszeche bei Göpfersgrün zu sehen. Weltbekannt ist diese „Zeche“ mit ihren Steatit-Pseudomorphosen.

#### ▪ Mineralien aus dem Frankenwald:

Geografisch schloss der Frankenwald nach Nordosten hin den Bereich der Sonderschau ab. In den Erzgängen hat man nach Bleiglanz, Silber, Kupfererzen, Eisenerz und Flussspat gesucht. Seine Blütezeit hatte der Bergbau um 1700. Bekannt sind unter anderem die Bergbaustädte Wallenfels und Lichtenberg. Im 20. Jahrhundert verlor der Bergbau aber seine wirtschaftliche Bedeutung und wurde eingestellt.

Bewundern konnte man unter anderem attraktive Malachit-Chrysokoll-Pseudomalachit-Chalcedon-Stufen von der Grube Eleonore bei Lichtenberg

*Bild 8: Malachit-Chrysokoll-Pseudomalachit-Chalcedon-Stufe, Grube Eleonore, Lichtenberg*



(Bild 8), große Pseudomorphosen von Quarz nach Calcit von der Grube Goldene Sonne bei Siebenhitz, herrlich glänzende Glasköpfe vom Keilenden Stein bei Hadermannsgrün und Fluorit-xx von Lichtenberg.

- **Granat aus dem Frankenwald und anderen Regionen:**

Eine Vitrine mit historischen Granatstufen aus der Mineralogischen Sammlung der TU Bergakademie Freiberg und eine Sammlervitrine mit ausgezeichneten Granatfunden aus der Region (Bild 9) und Tschechien rundeten die Sonderausstellung ab.



*Bild 9: Granat xx,  
Spornberg, Frankenwald,  
Sammlung Thomas Müller*

Reich bebilderte informative Schautafeln werteten die wieder rundherum gelungene Sonderschau mit der Schnapszahl auf.

**Es lohnt sich also, jedes Jahr nach Marktleuthen zu kommen, um zu schauen, zu kaufen oder alte und neue Freunde zu treffen.**

Das Börsenangebot war vielfältig und breit gestreut. Regionalsammler konnten hübsche Stüfchen erwerben. Neufunde waren allerdings spärlich. Funde aus Franken, Sachsen und aller Welt waren in allen Preisklassen zu finden. Reiches Zubehör für den Sammler war selbstverständlich auch zu erwerben.

Das Team Interessengemeinschaft Mineralienbörse Fichtelgebirge hat mit der Sonderausstellung „Edle Steine vom Frankenwald bis zum Bayerwald“ wieder ganze Arbeit geleistet.

*Glück auf – Peter Langer*